

bwbeleidung



2018

zwanzigachtzehn

KUNSTKALENDER



BARVOR



KOPFBEDECKUNGEN DER BUNDESWEHR TREFFEN AUF BILDENDE KUNST.

Die Bw Bekleidungsmanagement GmbH hat ein spannendes Experiment gewagt: 12 Motive zeigen die Kopfbedeckungen der Bundeswehr neu in Szene gesetzt, inspiriert vom Stil bekannter Kunstwerke*. Dabei sind Schöpfungen entstanden, die es in dieser Form noch nie gab.

Der Kalender gibt der Kunst alle Freiheiten: Sie spielt mit Schiffchen und Barett, Schirmmütze und Tropenhut. Damit löst sich die Kunst von den strengen Tragerichtlinien, die die Verwendung der Kopfbedeckungen in der Bundeswehr regeln. Der schöpferische Prozess löst den scheinbaren Widerspruch kreativ auf.

Die künstlerische Inszenierung der Kopfbedeckungen eröffnet völlig neue Sichtweisen auf Hüte und Mützen, die so selbst zu Kunstobjekten werden. Wie verändert wirkt die Feldmütze im Mondrian-Stil! Wie selbstverständlich integriert sich die Dienstmütze in das Picasso-Kunstwerk! Wie modern erscheint das Schiffchen auf der Lichtenstein-Figur!

Entdecken Sie die Vielfalt der Bundeswehr-Kopfbedeckungen, staunen Sie über überraschende Perspektiven und lassen Sie sich von außergewöhnlichen Verbindungen inspirieren.

Die Kunstmotive auf der Vorderseite werden durch weiterführende Erläuterungen auf der Rückseite der Kalenderblätter ergänzt. Hier erfahren Sie mehr über das Leben und Wirken der Künstler sowie die Tradition und Verwendung der Kopfbedeckungen in der Bundeswehr.

* Hinweis zu Kunstwerken

Aus lizenzrechtlichen Gründen ist es nicht möglich, die Original-Kunstwerke abzubilden. Informationen dazu finden Sie jederzeit im Internet. Die Portraits der Künstler wurden aus frei verfügbaren Informationen sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann jedoch nicht übernommen werden. Wir bitten um Ihr Verständnis.



MÜTZE UN

Militärische Einheiten, die von den Mitgliedsländern den Vereinten Nationen (UN) für Friedenssicherungseinsätze bereitgestellt werden, tragen die Bezeichnung Friedenstruppen der Vereinten Nationen oder UN-Friedenstruppen. Sie stehen unter dem Kommando der UN. Seit 1948 sind die UN-Friedenstruppen in den verschiedenen Konfliktregionen der Welt im Einsatz.

Leisten Soldaten* der Bundeswehr Dienst in einem Einsatz unter Führung der Vereinten Nationen, tragen sie Kopfbedeckungen in Hellblau, der Grundfarbe der UNO-Flagge. Von dem Tragen des blauen Helms leiten sich die Sprachwendungen Blauhelmsoldaten, Blauhelmtruppen oder Blauhelmmission ab. Alternativ zum Blauhelm tragen die Soldaten eine Mütze oder ein Barett in hellblauer Farbe. Die Mütze hat die Form eines Basecaps und trägt das Emblem der UN.



SCHIFFCHEN WEISS

In der Küche muss aus hygienischen Gründen grundsätzlich eine Kopfbedeckung getragen werden. Sie ist somit Teil der vollständigen Berufsbekleidung des Küchenpersonals.

Auch das Verpflegungspersonal der Bundeswehr trägt eine hygienische Kopfbedeckung. Sie hat die Form des Schiffchens, in der für den Küchenbereich typischen Farbe Weiß.

Der in Deutschland geprägte Name Schiffchen leitet sich von der umgedrehten Bootsform der Kopfbedeckung ab. Luftwaffe und Marine tragen ein Schiffchen in unterschiedlichen Blautönen.

* Gender-Hinweis

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit des Textes wurde die männliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

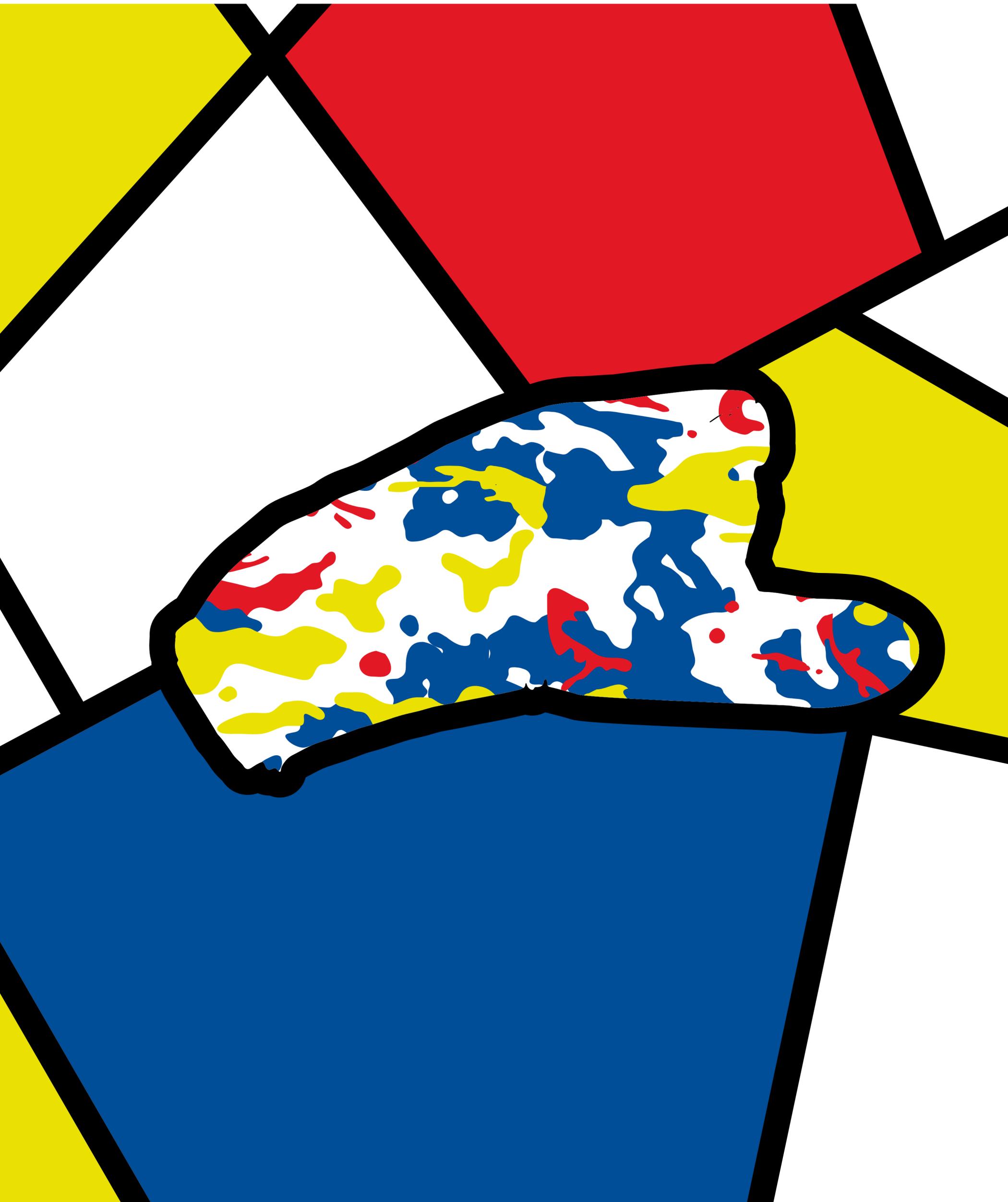
KEITH HARING

Keith Allen Haring (* 4. Mai 1958 in Reading, Pennsylvania; † 16. Februar 1990 in New York City, N.Y.) war ein US-amerikanischer Pop Art-Künstler der 1980er-Jahre. Haring malte intuitiv und schnell. Sein Malstil ist durch flächige Bilder und durchgehende Linien gekennzeichnet.

Berühmt sind Harings labyrinthische Bilder, in denen er alle Zwischenräume ausfüllte, so dass ein Maximum an Information auf kleinster Fläche präsentiert werden konnte.

Haring malte auf Papier oder Vinylplanen, später auf Leinwand, und bemalte auch Hauswände, unter anderem in Sydney, Melbourne, Rio de Janeiro, Manhattan, Amsterdam, Paris und in Berlin am Checkpoint Charlie. Inspiriert von der Graffiti-Szene begann Haring, seine Tags (Erkennungszeichen) zu hinterlassen, beispielsweise das krabbelnde Baby oder den Hund.

Aus den Tags entwickelten sich die Subway Drawings: Dafür beklebte Haring leere Werbeflächen in U-Bahnhöfen mit schwarzem Makulaturpapier und bemalte diese mit weißer Tafelkreide. Typische Motive waren beispielsweise bellende Hunde, Ufos, Fernseher, Kreuze und Menschen. Haring gab den Bildern bewusst keine Titel, um den Betrachtern keine vorgegebene Interpretation zu liefern. Der Bildaufbau sollte im Vorbeigehen begreifbar sein. Haring malte bis zu dreißig Subway Drawings am Tag, die sich von 1980 bis 1985 zu insgesamt etwa fünf- bis zehntausend angefertigten Bildern im New Yorker U-Bahn-System summierten.



FEB

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14
15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28





FELDMÜTZE 3-FARB-TARNDRUCK

Die Tradition der Feldmütze reicht bis zu den römischen Legionen in die Spätantike zurück. Die ersten deutschen Feldmützen führte die Preußische Armee 1808 bei ihrer Neuformierung ein. Die unteren Dienstränge, seltener die Offiziere, trugen sie als Krätzchen ohne Schirm, die Offiziere oft als Schirmmütze mit Wachstuchüberzug.

Heute wird die Feldmütze von Angehörigen fast aller Streitkräfte getragen, sowohl im Kampfeinsatz, wenn es nicht geeignet erscheint, einen Helm zu tragen, als auch in jeder anderen Situation.

Feldmützen sind zumeist im selben Farbton oder Tarnmuster, oft auch aus demselben Material, wie die übrige Bekleidung des Soldaten.

In der Bundeswehr gehört die Feldmütze im 3-Farb-Tarndruck zur Feldebekleidung, die in den Tropen getragen wird. Sie hat einen ovalen Mützenboden, zwei Seitenteile mit aufgesteppten Klappenteilen und Lüftunglöcher sowie einen gesteppten, hochklappbaren Mützenschirm. Zur „normalen“ Feldebekleidung gehört die Mütze im 5-Farb-Tarndruck.

Feldmützen können sowohl mit Abzeichen oder Kokarden ausgestattet sein. Viele Feldmützen sind aufgrund ihrer Beschaffenheit leicht, beispielsweise in Hosentaschen, zu verstauen, um dem Soldaten jederzeit zur Verfügung zu stehen.

PIET MONDRIAN

Piet Mondrian (eigentlich Pieter Cornelis Mondriaan; * 7. März 1872 in Amersfoort, Niederlande; † 1. Februar 1944 in New York City, New York) war ein niederländischer Maler der klassischen Moderne. Er schuf die Stilrichtung des Neoplastizismus und gilt als wichtigster Vertreter des niederländischen Konstruktivismus sowie der sogenannten Konkreten Kunst. Mit seinem späteren Werk gehörte er zu den Begründern der abstrakten Malerei.

Ab den 1920er-Jahren schuf Mondrian die bekannten streng geometrischen Gemälde, die sich in ihrer charakteristischen Struktur und Farbgebung bis heute in Kunst, Architektur, Mode, Werbung und Populärkultur finden.

Um 1918 entstanden die ersten Kompositionen im rhombischen Format, die Aufteilung der Linien war asymmetrisch. Die Primärfarben Rot, Gelb und Blau verband er mit den Nicht-Farben Schwarz, Weiß und Grau. Diese werden durch die senkrechten schwarzen Linien und die ihnen anliegenden rechteckigen Farbflächen in den Primärfarben betont. Die verbleibenden Zwischenräume sind Weiß. Farblinien und Rechtecke sind ungleichförmig rhythmisch und dynamisch komponiert. So erscheint eine Farbfläche stets als Kontrast zu den anderen farbigen und nichtfarbigen Flächen. Die Wirkung erzeugte Mondrian durch die formalen Gegensätze der horizontalen und vertikalen schwarzen Linien sowie die durchgehend rechtwinklige Bildstruktur.

Mit seinen Bildern verband Mondrian das Weltbild der Theosophie. Der Idee entsprechend drückt sich in seinen Bildern eine ordentlich gestaltete Welt aus, die hinter den wechselhaften Erscheinungen der uns umgebenden Welt existiert.



BERGMÜTZE

Die Bergmütze weist eine lange Tradition auf, die 1868 in der österreichisch-ungarischen Armee begann.

Nach Gründung der Bundeswehr erhielten die Gebirgsjäger die traditionelle Bergmütze, die sie bis heute tragen. Die Kopfbedeckung zählt heute bei fast allen Soldaten der Gebirgstruppe zur persönlichen Ausrüstung und ersetzt das Barett oder die Feldmütze. Das an die Bergmütze angesteckte Metallemblem in Form eines Edelweißes ist eines der bekanntesten Symbole der Gebirgstruppe. Die hellgraue Bergmütze hat einen ovalen Boden und 2 Seitenteile, herunterziehbare Klappen mit 2 Knöpfen, einen Mützenschirm, eingearbeitetes Schweißleder und Lüftunglöcher. Für Offiziere ist die Bergmütze mit einer silberfarbenen Bodenbiese aus Metallgarn ausstattet.



FELDMÜTZE 5-FARB-TARNDRUCK

Die Preußische Armee führte die ersten deutschen Feldmützen ein. Heute wird die Kopfbedeckung von Angehörigen fast aller Streitkräfte getragen, sowohl im Kampfeinsatz, wenn die Situation nicht geeignet erscheint, einen Helm zu tragen, als auch in jeder anderen Situation. Feldmützen sind zumeist im selben Farbton oder Tarnmuster wie die übrige Bekleidung des Soldaten.

In der Bundeswehr gehört die Feldmütze zur Feldbekleidung. Im 5-farbigem Flecktarn stellt sie seit 1990 die Standard-Kopfbedeckung zum Feldanzug dar. Die Kopfbedeckung hat einen ovalen Mützenboden, zwei Seitenteile mit aufgesteppten Klappenteilen und Lüftunglöcher sowie einen gesteppten, hochklappbaren Mützenschirm. Feldmützen können sowohl mit Abzeichen oder Kokarden ausgestattet sein. Viele Feldmützen sind aufgrund ihrer Beschaffenheit leicht zu verstauen, beispielsweise in Hosentaschen, um dem Soldaten jederzeit zur Verfügung zu stehen.

JOHN BALDESSARI

John Baldessari (* 17. Juni 1931 in National City, Kalifornien) ist ein US-amerikanischer Künstler und gilt als bedeutender Vertreter der gegenwärtigen Konzept- und Medienkunst. John Baldessari lebt und arbeitet in Santa Monica, Kalifornien.

Am Beginn seiner künstlerischen Laufbahn stand die Malerei. Jedoch verbrannte er im Jahr 1970 in dem aufsehenerregenden „Cremation Project“ sämtliche seiner zwischen 1953 und 1966 entstandenen Gemälde in einem Krematorium in San Diego.

Fortan widmete er sich der Arbeit mit Bildern und Sprachen und den Wechselbeziehungen zwischen diesen beiden für ihn gleichwertigen Ausdrucksformen. Durch seine Bilder, Fotoarbeiten, Videoperformances, Collagen und Cut-Ups untersucht Baldessari die Mechanismen der (medialen) Repräsentation. Weil er dem einzelnen Bild als Überbringer einer einzigen Wahrheit misstraut, setzen sich seine späteren Arbeiten aus diversen Bildern zusammen, die wie Bauklötze aufeinandergeschichtet sind, und durch die neue Form der Verknüpfung eine andere Bedeutung erhalten.



DIENSTMÜTZE

Der Wachdienst in der Bundeswehr wird dem eingeteilten Wachpersonal für eine begrenzte Zeit übertragen. Der Auftrag des Wachdienstes besteht darin, den Wachbereich – Militärische Bereiche und Militärische Sicherheitsbereiche – vor unberechtigtem Zutritt zu schützen, Straftaten gegen die Bundeswehr zu verhindern, vor Spionage, Sabotage und Zersetzung zu bewahren und die soldatische Ordnung zu überwachen.

Das zivile Wachpersonal trägt während des Wachdienstes eine Dienstmütze in grauer Farbe. Die Kopfbedeckung hat einen ovalen Boden und 2 Seitenteile, eine Blende zum Herunterziehen mit 2 Knöpfen als Wetterschutz und einen hochklappbaren Mützenschirm.

PABLO PICASSO

Pablo Picasso, eigentlich Pablo Ruiz Picasso, (* 25. Oktober 1881 in Málaga, Spanien; † 8. April 1973 in Mougins, Frankreich) war ein spanischer Maler, Grafiker und Bildhauer. Sein umfangreiches Gesamtwerk umfasst circa 50.000 Gemälde, Zeichnungen, Grafiken, Collagen, Plastiken und Keramiken.

In der Blauen Periode (1901–1904) stellte Picasso schwermütige Motive in monochromer Farbigkeit in den Vordergrund. Die Motive der Rosa Periode (1904-1906) stammen oft aus der Welt der Schauspieler, Artisten und Gaukler, die damals als Symbole für das Künstlertum galten. Zu den bekanntesten Werken Picassos gehört das Gemälde *Les Femmes d'Alger (O. J. 1907)* aus der *Période Nègre* (1907-1908), in der Picasso Anregungen aus der afrikanischen und ozeanischen Kunst frei kombinierte. Es wird als Schlüsselbild der Klassischen Moderne eingestuft.

Die kubistische Periode (1908-1916) gestaltete Picasso zusammen mit Georges Braque. Picasso „öffnete“ die geschlossene Form der dargestellten Körper und schuf einen Formenrhythmus, der die Körperlichkeit der Dinge und ihre Lage im Raum darstellt, anstatt sie durch illusionistische Mittel vorzutäuschen.

Nach der Bombardierung Gernikas im April 1937 entstand für den Pariser Weltfriedenskongress das großformatige Wandbild *Guernica*, das zum berühmtesten Antikriegsbild des 20. Jahrhunderts wurde. Das Motiv der Taube auf dem Plakat gilt weltweit als Friedenssymbol.

Als Bildhauer schuf Picasso zwischen den Jahren 1909 und 1930 Skulpturen, die einen großen Einfluss auf die Bildhauerei des 20. Jahrhunderts hatten.

Picasso wurde schnell berühmt und schon früh zum entscheidenden Künstler seiner Epoche bestimmt. Sein Schaffen ist durch eine große Vielfalt an künstlerischen Ausdrucksformen geprägt.



SCHIRMMÜTZE LUFTWAFFE

Offiziere erhielten die Schirmmütze bereits zu den ersten Uniformen der Bundeswehr. Farbe und Stoffe wurden im Laufe der Zeit an die Dienstanzüge angepasst.

Die Schirmmütze der Bundeswehr wird überwiegend zum Dienst- und Gesellschaftsanzug getragen. An der Ausführung und den Schirmapplikationen ist die Zuordnung des Soldaten zu einer Teilstreitkraft oder Dienstgradgruppe zu erkennen.

Für die meisten Heeresuniformträger zählt die Kopfbedeckung ausdrücklich nicht zum Ausstattungssoll und ist daher den Selbst- und Teilselbsteinkleidern, überwiegend höhere Unteroffiziere oder Offiziere, vorbehalten.

Bei Luftwaffenuniformträgern, insbesondere wenn sie höhere Dienstgrade bekleiden, wird die Schirmmütze dagegen häufig eingesetzt, da sie zur Dienstbekleidung gehört.

Die Schirmmütze der Luftwaffe besteht aus einem formprägenden Mützengestell mit halbrundem Schirm, meist einem glatten schwarzen Lackschirm, und einem graublauen Mützenbezug. Die vorne mittig am Mützengestell angebrachte Stütze verleiht der Schirmmütze ihre charakteristische Spitzform und schafft die Fläche, auf der die Kokarde und das metallgeprägte Streitkräfteabzeichen befestigt sind.

CHRISTO UND JEANNE-CLAUDE

Christo (* 13. Juni 1935 in Gabrowo, Bulgarien, als Christo Wladimirow Jawaschew, englisch Christo Vladimirov Javacheff) und Jeanne-Claude (* 13. Juni 1935 in Casablanca, Französisch-Marokko, als Jeanne-Claude Denat de Guillebon; † 18. November 2009 in New York City) waren ein Künstlerehepaar. Zusammen realisierten sie Verhüllungsaktionen an Gebäuden und Großprojekte in Landschaftsräumen, Industrieobjekten oder bekannten Bauwerken.

Christo entdeckte seine Leidenschaft im Umgang mit großen Stoffbahnen während seiner Jugendzeit in der Fabrik seines Vaters. Später begann er, Dosen, Flaschen, Stühle oder ein Auto zu verhüllen. Er setzte voraus, dass jedes Objekt seinen Platz in der Kunst haben konnte.

Christo und Jeanne-Claude entwarfen ihre Projekte gemeinsam und setzen sie unabhängig um. Finanziert wurden sie über den Verkauf von neuen Zeichnungen, Drucken und den Rechten an Fotos der Werke.

Zu den bekanntesten Projekten des Paares zählt der verhüllte Reichstag 1995. Dabei wurden über 100.000 Quadratmeter feuerfestes Polypropylengewebe, das mit einer Aluminiumschicht überzogen wurde, und 15.600 Meter Seil verwendet.

Die monumentalen Werke von Christo und Jean-Claude existieren nur für kurze Zeit. Was bleibt, sind „Nachbilder“ in Form von Film, Fotografie, Skizzen und Collagen. Das ist Ausdruck einer Ästhetik, die dem Flüchtigen und Vergänglichen ihren Tribut zollt, indem sie einer bereits vollgestopften Welt nicht noch weitere Monumente hinzufügt.



SCHIFFCHEN BLAU

Die Tradition des Schiffchens geht auf das schottische Hochlandregiment Glengarry Fencibles zurück. Dort wurde es 1794 zum eigenständigen Erkennungszeichen. Der in Deutschland geprägte Name Schiffchen leitet sich von der umgedrehten Bootsform der Kopfbedeckung ab.

Das Schiffchen wurde 1959 für den Dienstanzug bei allen Teilstreitkräften der Bundeswehr in den jeweils entsprechenden Farben eingeführt. Bis heute behielten nur die Luftwaffe und die Deutsche Marine ihre traditionellen Kopfbedeckungen in jeweils unterschiedlichen Macharten und Blautönen bei.

Bei Angehörigen der Luftwaffe hat das Schiffchen dieselbe Bedeutung wie das Barett beim Heer: Es wird zum Dienstanzug, aber auch zum Feldanzug getragen. Das Schiffchen ist je nach Dienstgrad unterschiedlich ausgestattet: für Generale mit einer Biese aus goldfarbenem Metallgespinst, für Offiziere und Oberfähnriche mit einer silberfarbenen Biese aus Metallgespinst, für Unteroffiziere und Mannschaften mit einer goldgelben Biese.

Bei der Marine wird das Schiffchen als Kopfbedeckung zum Bordgefechtsanzug und an Land zum Feldanzug getragen. Je nach Dienstgradgruppe des Trägers unterscheiden sich die Schiffchen in Details. Offiziere und Oberfähnriche zur See sind an ihren Schiffchen mit einer goldfarbenen Biese aus Metallgespinst zu erkennen.

ROY LICHTENSTEIN

Roy Fox Lichtenstein (*27. Oktober 1923 in Manhattan, New York City; † 29. September 1997 ebenda) war ein US-amerikanischer Lehrer und Maler der Pop Art. Neben Andy Warhol war er der wohl bekannteste Vertreter dieser Kunstrichtung.

1961 brach Lichtenstein mit den Traditionen der bisherigen Malerei, indem er bewusst Elemente aus kommerzieller Produktion, wie Comichefte und Werbeanzeigen, nutzte. Er verband diese mit der Kunst und kritisierte damit die Diskrepanz zwischen der Kunst und dem alltäglichen, konsumgeprägten Leben. Mit dem Bild „Look Mickey“ gelang ihm 1961 der Durchbruch. Darin verwendete er die aus den Comics bekannte Sprechblase, die seinen Comic-Stil begründete.

Für seine Zwecke entwickelte Roy Lichtenstein die industrielle Rastertechnik (Benday Dots) weiter. Dabei setzte er statt Farbflächen nur gleichmäßige Farbpunkte ein und verlieh seinen großformatigen Werken so eine künstliche Wirkung.

Lichtenstein reduzierte auch die Verwendung von Farben. Während Drucker dies aus ökonomischen Gründen tun, wurde es bei Lichtenstein zu einem künstlerischen Mittel. Schwarzes Haar stellte er blau dar und sparte sich so die Lichteffekte. Große Flächen wurden entweder vollständig gefüllt oder durch die typische Punktierung dargestellt.



SCHIRMMÜTZE MARINE

Offiziere erhielten die Schirmmütze bereits zu den ersten Uniformen der Bundeswehr. Farbe und Stoffe wurden im Laufe der Zeit an die Dienstanzüge angepasst.

Die Schirmmütze der Bundeswehr wird überwiegend zum Dienst- und Gesellschaftsanzug getragen. An der Ausführung und den Schirmapplikationen ist die Zuordnung des Soldaten zu einer Teilstreitkraft oder Dienstgradgruppe zu erkennen.

Die Schirmmütze zählt für die meisten Heeresuniformträger ausdrücklich nicht zum Ausstattungssoll und ist daher den Selbst- und Teilselbsteinkleidern – höhere Unteroffiziere und Offiziere – vorbehalten.

Bei der Marine wird die Schirmmütze häufig eingesetzt. Sie besteht aus einem formprägenden Mützengestell mit halbrundem Schirm, meist einem glatten schwarzen Lackschirm, und einem weißen Mützenbezug. Die vorne mittig am Mützengestell angebrachte Stütze verleiht der Schirmmütze ihre charakteristische Spitzform und schafft die Fläche, auf der die Kokarde und das Streitkräfteabzeichen, metallgeprägt oder gestickt, befestigt sind.

ANDY WARHOL

Andy Warhol, eigentlich Andrej Warhola, (* 6. August 1928 in Pittsburgh, Pennsylvania; † 22. Februar 1987 in Manhattan, New York City) war ein amerikanischer Künstler. Er gilt als Mitbegründer und bedeutendster Vertreter der amerikanischen Pop Art. Seine Karriere begann in den 1950er-Jahren als Grafiker und Illustrator für Mode-, Hochglanz- und Lifestylemagazine.

Warhols Werk ist von der seriellen Reproduktion bzw. Reproduzierbarkeit von alltäglichen Bildgegenständen geprägt. Er war von der Idee des Kopierens und der konsequenten Abfolge fasziniert.

Für seine Bilder verarbeitete Warhol bewusst ausgewählte Ausschnitte aus bekannten Vorlagen wie Pressefotos oder Werbekampagnen. Ein populäres Motiv ist die Suppendose von Campbell's aus seiner berühmten allerersten Serie. Darüber hinaus portraitierte er viele bekannte Persönlichkeiten, unter anderem Marilyn Monroe, Elvis Presley und Liz Taylor. Er arbeitete bevorzugt mit der Methode des indirekten Siebdrucks (Transferdrucks) und setzte grelle Acrylfarben und starke Farbkontraste ein.

Warhol interessierte sich für die Ästhetik der Ware und bewertete Konsum positiv. Er liebte die Künstlichkeit und inszenierte sich selbst als Marke. Mit seinem Werk versuchte er, die Grenzen zwischen Kunst und Kommerz, also kommerziell angewandter Kunst (Werbung, Design) und bildender Kunst (Hochkultur) aufzuheben. Er vertrat das Ideal einer Business-Kunst.



WETTERSCHUTZHUT

Der Wetterschutzhut trägt seine Funktion im Namen: Er schützt bei Arbeiten im Freien vor widrigen Witterungseinflüssen. Getragen wird er sowohl an Land, beispielsweise bei Kanalarbeiten, als auch auf hoher See.

Die Kopfbedeckung in Steingrau-Oliv besteht aus einer Haube, hat eine nach hinten verbreiterte Krempe mit eingearbeitetem Nackenrand und ist mit Kinnbändern ausgestattet. Der Oberstoff ist wasserdicht, der Hut ist gefüttert.

Die Form der schützenden Haube erinnert an den Südwester, die traditionsreiche, wasserdichte Kopfbedeckung der Seefahrer aus Öltuch oder Kunststoff. Südwester haben eine breite Krempe, die hinten weit überhängt, damit kein Regenwasser in die Kleidung laufen kann. Die Namensgebung orientiert sich an der Himmelsrichtung, aus der der meiste Regen kommt. Man vermutet, dass der Hut und sein Name in Norwegen erfunden wurden.

NIKI DE SAINT PHALLE

Niki de Saint Phalle (* 29. Oktober 1930 in Neuilly-sur-Seine; † 21. Mai 2002 in San Diego; eigentlich Catherine Marie-Agnès Fal de Saint Phalle) war eine französisch-schweizerische Malerin und Bildhauerin der Moderne. In Deutschland wurde sie vor allem durch die Nana-Figuren bekannt.

Ab 1965 entstanden die ersten Nanas, Frauenfiguren mit betont üppigen und runden Formen, anfangs noch aus Draht und Textilien gefertigt, später aus Polyester. Die Nanas wurden mit bunten Farben bemalt.

1968 nahm Niki de Saint Phalle erstmals an einer Ausstellung des Museum of Modern Art in New York teil. 1979 begann sie in der Toskana mit dem Bau des Giardino dei Tarocchi. Dieser Garten des Tarot wurde 1998 für die Öffentlichkeit freigegeben. Noch bekannter ist der 1982 begonnene Bau des Strawinski-Brunnens vor dem Centre Pompidou in Paris, der von ihr zusammen mit Jean Tinguely gestaltet wurde.

Niki de Saint Phalle gehörte zu den Gründungsausstellerinnen der Bundeskunsthalle in Bonn. Von Juni bis November 1992 standen unter anderem auf dem dortigen Dachgarten über 20 zum Teil begehbare Großplastiken. 1999 übernahm Niki de Saint Phalle den Auftrag zur Ausgestaltung der Grotten im Großen Garten in Hannover-Herrenhausen, die seit 2003 für Besucher geöffnet sind.



KREMPENHUT TROPEN

Der Krempehut Tropen ist Teil der Feldbekleidung und wird zum Bord- und Gefechtsanzug getragen. Er kommt in wärmeren Regionen und den Tropen zum Einsatz.

Die sandfarbene Kopfbedeckung im 3-Farb-Tarndruck besteht aus einer hochklappbaren, schützenden Krempe und hat einen verstellbaren Kinnriemen.

Der Krempehut für die Tropen wurde von den US-Streitkräften während des Vietnamkrieges eingeführt. Die dort eingesetzten Truppen der Special Forces ließen sich ihre Hüte von lokalen Schneidern anfertigen, weil sich das Klima für die Stahlhelme als zu heiß erwies. Die Hutform war bereits durch die Fremdenlegionäre bekannt. Durch die breite Krempe schützt die Kopfbedeckung sowohl das Gesicht als auch den Nacken vor der Sonne.

Bis heute stellt der Tropenhut in vielen Armeen der Welt eine gängige Kopfbedeckung in unterschiedlichen Tarnmustern dar. Bei der Bundeswehr kommt der Tropenhut im 3-Farb-Wüsten-Tarndruck aktuell beispielsweise in Afghanistan zum Einsatz.

Der Krempehut Tropen ist zusätzlich mit einem Vektorenschutz ausgestattet. Die spezielle Imprägnierung schützt vor Kleinsttieren, die Krankheiten übertragen können.

SALVADOR DALÍ

Salvador Felipe Jacinto Dalí i Domènech, seit 1982 Marqués de Púbol (* 11. Mai 1904 in Figueres, Katalonien; † 23. Januar 1989 ebenda), war ein spanischer Maler, Grafiker, Schriftsteller, Bildhauer und Bühnenbildner. Als einer der Hauptvertreter des Surrealismus zählt er zu den bekanntesten Malern des 20. Jahrhunderts. Seine häufigsten Themen entstammen den Welten des Traumes, des Rausches, des Fiebers und der Religion.

Dalí wollte in seiner surrealistischen Malerei das Unbewusste sichtbar machen. Er wurde dabei stark von den Schriften des Psychoanalytikers Sigmund Freud beeinflusst. Dalí benutzte extensiv verschiedene Symbole in seinem Werk.

Zu den berühmtesten Werken Dalís gehören die Melting Clocks. Das Bild zeigt vier zerfließende Taschenuhren, die in der katalanischen Landschaft vor schroffen Felsen arrangiert sind. Die schmelzenden Uhren stehen für die Allgegenwart der Zeit und deren Herrschaft über die Menschheit. Sie repräsentieren ein metaphysisches Bild der Zeit, die sich selbst und alles andere verschlingt.

Im dem Ei und seiner Dualität der harten Schale und des weichen Inneren sah Dalí ein Symbol für Hoffnung und Liebe. Das Dach seines Museums in Figueres ist mit riesigen Eiern geschmückt. Weitere Dalí-Symbole sind Krücken und brennende Giraffen.

Sein malerisches Können erlaubte es ihm, seine Bilder in einem altmeisterlichen Stil zu malen. Er übernahm den flachen Farbauftrag und verwendete die Methoden der Wiederholung, Streckung, Dehnung, Umkehrung, Aushöhlung und Drehung.



BARETT

Das Barett wurde vermutlich erstmalig durch die französischen Chasseurs alpins 1889 in eine neuzeitliche Armee eingeführt. Das schwarze Barett des britischen Royal Tank Regiments geht wohl direkt auf die Kopfbedeckung der Chasseurs alpins zurück.

In der Bundeswehr wurde das Barett in seiner heutigen Form 1971 für einige Truppengattungen eingeführt. Hauptsächlich tragen Soldaten des Heeres ein Barett, bei Luftwaffe und Marine sind es nur wenige Teilbereiche.

Die Farbigkeit des Barettts ist bezeichnend für das Einsatzkontingent, den Truppenteil oder allgemein für die Truppengattung. Die Barettfarben sind: Korallenrot, Bordeauxrot, Grün, Schwarz, Blau, Marineblau und UN-Blau.

Das Abzeichen auf der linken Seite des Barettts zeigt die Zugehörigkeit des Trägers zu einer bestimmten Truppengattung beziehungsweise zu einem bestimmten internationalen Großverband an.

Das Barett erinnert an die gestrickte Baskenmütze ohne Zipfel, mit rundem Deckel und Innenfutter. Die Randeinfassung ist aus Leder mit eingelegtem und hinten zu einer Doppelschleife gebundenen Bändchen. Zur Sicherung der Metallabzeichen ist eine Verstärkungseinlage und Abdeckung eingefügt.

JACKSON POLLOCK

Paul Jackson Pollock (* 28. Januar 1912 in Cody, Wyoming; † 11. August 1956 in Springs-East Hampton, New York) war ein US-amerikanischer Maler des abstrakten Expressionismus der New York School. Er wurde mit der von ihm begründeten Stilrichtung des Action Paintings bekannt.

Pollock gelang mit den im Drip Painting-Verfahren angefertigten großformatigen Bildern ein eigenständiges Werk ohne Vorbild. Bei der Dripping-Technik war stets der Fertigungsprozess das bestimmende Element. Pollock legte eine Leinwand auf den Boden und ließ die Farbe darauf tropfen oder fließen, er schüttete, sprengte und spachtelte, so dass sich Strukturen, Rhythmen und Muster aus Farbspritzern und Farbflüssen bildeten. Seine Bilder leben vom Kontrast und drücken damit den widersprüchlichen Gegensatz von Körper und Seele aus. Mit der Technik des Action Paintings schuf Pollock komplexe, ineinander verwobene Farbstrukturen.

Ab 1950 wandelte sich Pollocks Stil: Er schuf große Kompositionen in Schwarzweiß, überzog weiße Leinwände kreuz und quer mit braunen und schwarzen Farblinien.

Jackson Pollock gilt als bedeutender Künstler des 20. Jahrhunderts und einer der bedeutendsten amerikanischen abstrakten Expressionisten. Er beeinflusste nicht nur die amerikanische, sondern auch die europäische Kunst. Werke von ihm finden sich in den großen Museen der USA und Europas.



KREMPENHUT TROPEN

Der Krempenhut Tropen ist Teil der Feldbekleidung. Er kommt in wärmeren Regionen und den Tropen zum Einsatz. Die Kopfbedeckung im 5-Farb-Tarndruck mit Krempe zum Hochklappen und einem verstellbaren Kinnriemen ist zusätzlich mit einem Vektorenschutz ausgestattet.

Vektoren sind Kleinsttiere, die Krankheiten übertragen, wie beispielsweise Zecken oder Moskitos. Der integrierte Vektorenschutz bedeutet Schutz vor der Übertragung von Krankheiten durch Stechen oder Beißen. Dafür ist der Tropenhut mit einer speziellen Imprägnierung ausgerüstet. Der Tropenhut wurde von den US-Streitkräften während des Vietnamkrieges eingeführt und stellt seitdem in vielen Armeen der Welt eine gängige Kopfbedeckung in unterschiedlichen Tarnmustern dar.



BORDMÜTZE

Die Bordmütze aus Baumwolle ist Teil des Arbeits- und Gefechtsanzugs der Marine. Alternativ kann an Bord auch eine selbst beschaffte Bordmütze mit eingesticktem Boots- oder Schiffsnamen (Schiffssilhouette) getragen werden.

Vor Einführung der Bordmütze trugen Mannschaftsdienstgrade der Marine zum Takelpäckchen, einem besonders kräftigen Arbeitsanzug, das Schiffchen. Unteroffiziere und Offiziere setzten zum Arbeitsanzug die Schirmmütze oder das Schiffchen auf. Unter dem goldfarbenen Schriftzug „Marine“ ist an der Bordmütze mittig das Abzeichen „Unklarer Anker mit Eichenlaubumrandung“ befestigt.

BRUCE NAUMAN

Bruce Nauman (* 6. Dezember 1941 in Fort Wayne, Indiana, USA) ist ein US-amerikanischer Konzeptkünstler.

In den späten 1960er-Jahren wandte Naumann sich von der Malerei ab und begann in den Bereichen Film, Bildhauerei und Performance zu arbeiten. Er nutzt Fiberglas, Gipsverbände, motorisierte Mobiles und Performances als Ausdrucksmittel. Er arbeitet mit Installationen und Plastiken, Fotografien, Neons und Videoaufnahmen.

Naumann beschäftigt sich vorwiegend mit Fragen der menschlichen Sinneswahrnehmung. Der Betrachter wird oftmals mit irritierenden bis schockierenden Erfahrungen konfrontiert. Naumann zeigt Missstände zwischen Mensch und Natur auf drastische Weise auf. Der studierte Mathematiker und Physiker scheut kein Tabu, um ins Bewusstsein der Betrachter zu dringen. Er folgt damit seiner Überzeugung, dass „Kunst so unmittelbar sein muss wie ein Baseballschläger“.

1969 inszenierte Naumann mit der amerikanischen Sängerin und Choreographin Meredith Monk eine Performance im Museum of Modern Art in New York. Naumann zählt Monk neben Samuel Beckett, Ludwig Wittgenstein, John Cage, Philip Glass und La Monte Young zu den Persönlichkeiten, die ihn am stärksten beeinflusst haben.



MÜTZE SKILANGLAUF

Die Mütze für den Skilanglauf gehört zur Sonderbekleidung für Sportwettkämpfe, an denen Soldaten des Heeres teilnehmen.

Die Kopfbedeckung ist aus Strickmaterial, das mindestens 5% Elasthananteil enthält. Das handelsübliche Modell ist hochelastisch, schnelltrocknend und atmungsaktiv. So hält die Mütze lange Zeit warm und kann hohe Mengen Schweiß aufnehmen.

Die Bundeswehr fördert den Sport aktiv. Sie bildet einerseits Sportlehrer aus, die für alle Angehörigen der Truppe Sportunterricht und Sportwettkämpfe organisieren und durchführen. Andererseits engagiert sich die Bundeswehr in der Breiten- und Spitzensportförderung von Soldaten für nationale und internationale Meisterschaften.

Die Bundeswehr ist dabei einer der größten Förderer des Hochleistungssports. Sie gewährleistet optimale Rahmenbedingungen für die leistungssportliche und berufliche Laufbahn der ausgewählten Spitzensportler. Alle Spitzenverbände des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) profitieren von der Spitzensportförderung der Bundeswehr.

YAYOI KUSAMA

Yayoi Kusama (* 22. März 1929 in Matsumoto, Präfektur Nagano, Japan) ist eine der bedeutendsten japanischen Künstlerinnen der Nachkriegszeit. Sie lebte zwischen 1958 und 1972 vorwiegend in New York und heute wieder in Japan in einer Nervenheilanstalt.

In ihrer Kindheit litt sie an Halluzinationen. Sie sah Punkt- und Netzmuster und fürchtete, sich darin aufzulösen. Die Halluzinationen wurden zum Bestandteil ihrer Kunst. Schon 1939 fertigte sie Zeichnungen an, in denen sie die Muster verarbeitete. Polka Dots, farbige Punkte, die sie auf Leinwände, Skulpturen und Menschen malt, wurden zu ihrem Markenzeichen.

Ab Mitte der 1960er-Jahre setzte Kusama Fotografien ein, um ihre Arbeiten bekannt zu machen. Sie posierte dafür oft theatralisch, ähnlich einem Model. In manchen Aufnahmen war sie mit Punkten bemalt. Das kann als Schritt zu Happenings, Events und Performances gesehen werden, in denen sie Grenzen zwischen Kunst, Mensch und Umwelt auflösen wollte. Sonst zeigte sich Kusama in der Öffentlichkeit in traditionelle Kimonos gehüllt.

In den späten 1980er-Jahren hatte Kusama in Japan mehrere Einzelausstellungen, mit denen sie auch in Europa bekannt wurde. 1993 wurden ihre Arbeiten auf der 44. Biennale in Venedig gezeigt. Kusama arbeitet weiter an ihrem Gesamtwerk mit Variationen der Polka Dots und Infinity Nets.

2006 wurde sie mit dem Praemium Imperiale („Nobelpreis der Künste“) in der Sparte Malerei ausgezeichnet.